



Nro. 20.

1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 17. May.



Wien

Muthmaßlich ist es der Zeitläufte wegen, daß Se. Majestät der Kaiser nicht direkte nach Cherson, sondern über Lemberg und Brody nach Kiow und von dort weiter, in der Gesellschaft der Höchstdieselben allda erwartenden Kaiserin von Rußland, nach Cherson gehen werden; weswegen sich auch neulich 7 Rouviers, 4 russische und 3 Oesterreichische, fast zugleich in Lemberg durchkreuzten; denn die Pforte will, seitdem die Kaiserin von Ruß-

land Chotzim und Bender als ehemals der Krim zugehörig, im Namen des mit ihr noch immer verbundenen alten Chans der Tartaren zurück fordert, von ihrem Vorsatze der Kriegserklärung nicht abweichen.

An die Stelle des Cassolaye ist der Kammergerichtsassessor zu Weßlar Herr von Albini geheimer Referendär geworden. Das Vermögen des aus den Niederlanden hieher gebrachten Pieseranten und Seisensieders d' Hunt soll bereits eingezogen worden sein. Dieser Mann hatte noch vor der hollän-

bischen Streitsache kaum sein nöthiges Auskommen; nachdem er aber die Lieferung vom Obersten Legationssekretär übernommen hatte, war er ein Kapitalist von vielen Tausenden. Die bei den Landrechten angestellte Untersuchung des Hofraths Müller soll gar nicht vortheilhaft für den Beklagten ausgefallen sein.

Einem gewissen Grafen Teleky, welcher in Siebenbürgen noch von voriger Regierung wegen Zweiwiberei im schweren Verhaft saß, und dessen Güter in Beschlag genommen worden waren, hat der Kaiser noch vor seiner Abreise auf Bitten seiner lebenden ersten Frau, nachdem die zweite bereits gestorben ist, auf freyen Fuß stellen, und in Besiz seiner Güter einsetzen lassen.

Der Monarch hat wenige Tage vor seiner Abreise einen in Prater ergriffenen Wildpretjäger begnadiget, ihm den erlegten Hirschen und noch oben drein etwas Geld geschenkt, und den armen Teufel, der ein heurlaubter Soldat war, laufen lassen.

Seine Majestät der Kaiser haben bei ihrer Reise durch die Provinzen überall die deutlichsten Merkmale der Fürsorge und Gnade zurückgelassen. In Brünn haben sie eine Untersuchungskommission angeordnet, davon der Gegenstand von Wichtigkeit sein soll, aber noch immer geheim gehalten wird. Noch vor höchster Abreise von hier befahlen sie den Hofstaat für die überkommenden jungen Erzherzoge von Toskana zu formiren. Die Kavaliere sind noch nicht bekannt gemacht worden; zu den Livreebedienten werden Leute genommen, die ein gutes Ansehen haben, und wo möglich schon auf Reisen gewesen sind.

Unter den hiesigen Kaufleuten von großem Vermögen, die sich aus großer Sparsamkeit sehr oft das nöthwendige versagen, stand der Niederleger Herr von Dekret oben an. Er mußte von keiner Freude des Lebens, darbot sich jeden Brodbissen ab, kannte nie die süße Herzenslust, Nothdürftige zu beglücken, und als er vor einigen Tagen starb, hinterließ er ein armseeliges Vermögen von 800000 fl.,

dafür aber wurde ihm ein prächtiges Leichenbegängniß gehalten, das über 2000 fl. gekostet haben soll.

Nach einem Schreiben aus Galizien wurde der Kaiser am 17ten zu Larnow erwartet, von wannen er noch am nämlichen Tage die Reise nach Dembika fortsetzen wollte. Zwischen Dembika und Biala hat der Monarch 4 Flüsse zu passieren, den Biala, Rava, Danas und Wiszloka, die alle gegenwärtig sehr angeschwollen sind, und von denen nur der Biala eine Brücke hat. Nach Wiener Briefen hat der Monarch die Reise nach Lemberg beschleuniget, wo zweien aus Kiow angelangte Kouriers ihn erwartet haben, und ihre mitgebrachten Depeschen haben wahrscheinlich entschieden, ob der Monarch von Lemberg über Brod nach Kiow oder gerade nach Cherson gehen werde. Im ersten Fall dürfte eine Unterredung mit dem König von Pohlen unweit Kiow in Gegenwart der russischen Kaiserin statt haben, deren Inhaltsausgrüßung den Politikern manchen Schweiß kosten würde. Der Zusammenfluß von Fremden in Lem-

berg, die den Monarchen erwarten, war sehr groß. Es sind unter denselben viele Kaufleute, welche die Reise nach Cherson mitmachen, wohin eine grosse Menge Geld von den beträchtlichsten Wechselkomptoirs in den k. k. Staaten geschafft wird, um diesen Handelsplatz mit Baarschaft zu unterstützen. Das Friesische Komptoir allein hatte für den Kaiser 40000 Dukaten anzuschaffen, ob gleich der Monarch eine grosse Reisefasse mit lauter neu geschlagenen Kaiser Dukaten gefüllt, mitgenommen hat. Entweder der Fürst Potemkin, oder wenn die Türken hübsch ruhig sind, Helldromanzow wird mit dem kaiserlichen Botschafter, Grafen Kobenzl, dem Kaiser entgegen reisen, und ihn im Namen der Kaiserin bewillkommen. Der Monarch wurde auf seiner bisherigen Reise, von welcher beruhigende Nachrichten eintreffen, überall von seinen Unterthanen mit frohem Jubel und unverstellter Liebe empfangen. — Am Tage vor seiner Abreise in Wien ließ der Kaiser seine Begleiter, Mann für Mann, einzeln zu sich ins Kabinet kommen, und man

will bemerkt haben, daß jeder mit na-
sen Augen heraus kam, aber keiner
ließ sich von dem was merken, was
der Monarch mit ihm gesprochen hat-
te. Auch der sizilianische Minister,
am kais. Hofe Marchese del Gallo
geht von Wien nach Cherson um
den neuen sizilianischen Konsul allda
persönlich einzusetzen. Da der Herr
Marchese sehr große Ministertalente
besitzt, so ist leicht muthmassen, daß
er sie zu Cherson zu noch wichtigern
Angelegenheiten verwenden, das enge
Band, das die beiden Kaiserhöfe mit
Sizilien so fest knüpft, noch fester
zusammen ziehen, und den Untertha-
nen seines Hofes wichtige Handelsvor-
züge bei der russischen Monarchin zu-
wege bringen werde. — Unlängst kam
ein getaufter Jude in den Kontor-
gang, und vorortete dem Monarchen
von seinen Verdiensten vor, die er sich
dadurch um die katbolische Religion erwor-
ben, daß er sie nicht nur selbst angenom-
men, sondern auch seine Geschwister dazu

bewogen habe, weswegen er um Pen-
sion bat. Joseph II. nahm ihn bei
der Hand und sagte: Sie haben so
edel und groß gehandelt, daß ich nicht
im Stande bin, sie zu belohnen, das
muß Gott thun!

Laybach den 17. May

Den 14ten dieß ist dem hiesigen
Armeninstitut dadurch wieder ein reich-
licher Beitrag zugeslossen, daß eine zu-
sammen getretene Gesellschaft aus wah-
rem Triebe zum Wohltun ein mili-
tärisches Trauerspiel — Moleshof und
Sylvie — auf unserm Theater mit al-
lem Beifall auführte. Das Stück ist
zwar keines der schönsten, aber — des
besonders seltenen Ausganges wegen —
den es unverhofft nahm —, um so merk-
würdiger —.



Wird alle Donnerstag auf dem Plaz N. 185. im Strinerischen Hau-
se im Gewölbe ausgegeben.